



*Canstein-Brief 2004/05*

## Liebe Freundinnen und Freunde der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen!

Nach dem Jahr der Bibel mit der Bibel durch die Jahre – so könnte ich die Arbeit unserer Bibelanstalt in diesem Jahr zusammenfassen. Von außen betrachtet ist die Bibel ein Buch, eines von Millionen Büchern, also äußerlich nichts Besonderes. Erst wenn man sie aufschlägt, sie liest oder sie sich als Hörbibel vorlesen lässt – erst dann, wenn man sie von innen betrachtet, dann erschließt sich das Besondere der Bibel. Man kann sie in die Hand nehmen wie einen Brief Gottes.

In der Bibel begegnen wir Menschen und hören Gottes Stimme, seine Gebote, seinen Segen, sein Wort. Dass in der Bibel Gott zu Wort kommt, kann man ihr nicht ansehen. Als Buch kann sie ja nicht reden, sondern sie muss zum Reden gebracht werden. Dieses versuchen wir mit den Besucherinnen und Besuchern der Werkstatt Bibel in Dortmund, die im Jahr 2004 zahlreich gekommen sind. Wir konnten im Vergleich zum Jahr der Bibel 2003 die Zahlen noch steigern: Waren es 2003 insgesamt 84 Gruppen mit 1.930 Personen, so haben uns im Jahr 2004 94 Gruppen mit insgesamt 2.232 Menschen besucht. Davon waren 1501 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, 656 Personen über 30 Jahre. Durch

den Kirchlichen Unterricht bedingt, sind die Diensttage und Donnerstage sowie der Samstagvormittag die begehrtesten Termine. Über diese gute Resonanz freuen wir uns als Werkstatt Bibel-Team. Wir bemühen uns, den Inhalt und die Botschaft der Bibel zu verdeutlichen. Eigentlich könnte jeder, der des Lesens kundig ist, ein Ausleger der Bibel sein.

Wenn die Gemeinde das Wort Gottes hört, dann hört sie es durch Menschenmund anhand der biblischen Botschaft als Wort Gottes für heute. Sie hört es als gegenwärtiges Gotteswort.

Die Bibel ist zwar ein altes Buch, aber nicht veraltet. Sie ist in ihren Aussagen modern und richtungweisend. Die mageren Jahre, die Josef dem ägyptischen König ankündigte – gibt es die heute nicht auch bei uns? Magere Jahre sind besonders unangenehm, wenn es vorher fette Jahre gab. Man merkt, wie aktuell die Bibel ist.

Ihr Hartmut Griewatz



## Erstaunt über Beliebtheit der Bibel

ZDF-Leseumfrage: Heilige Schrift auf Platz 2 nach „Herr der Ringe“

Der zweite Platz für die Bibel auf der Liste von Deutschlands beliebtesten Büchern hat führende Protestanten positiv überrascht. Gemessen an der geringen Bedeutung, die die Bibel im öffentlichen Leben spiele, wundere ihn das Umfrageergebnis, sagte der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz, Präses Peter Strauch (Witten) vom Bund Freier evangelischer Gemeinden. Vor der Bibel platzierte sich nur der Roman „Der Herr der Ringe“ von John Ronald Reuel Tolkien. An der Sommeraktion des ZDF „Unsere Besten – Das große Lesen“ hatten sich 250.000 Zuschauer beteiligt. Der gute Platz der Bibel beweise, „dass die Deutschen offensichtlich wissen, was eine gute Allgemeinbildung ausmacht“, so Strauch. In den meisten Haushalten gehörten Bibeln zur Grundausstattung. Das dürfe allerdings nicht darüber hinwegtäu-

schen, dass die Heilige Schrift in der Öffentlichkeit kaum eine Rolle spiele. „Wenn die Bibel gelesen und ernst genommen würde, sähe unsere Gesellschaft anders aus“, sagte Strauch.

### EKD: Das ist eine riesige Chance

Nach Ansicht des Theologischen Leiters des EKD-Kirchenamtes, Hermann Barth (Hannover), ist der zweite Platz der Bibel „erfreulich, aber nicht unbedingt repräsentativ“. Zuschauer fühlten sich möglicherweise herausgefordert, in der Bibel zu lesen.

„Über diese Chance freue ich mich riesig“, sagte Barth. Hinter der Bibel landeten Ken Follets „Die Säulen der Erde“, Patrick Süskinds „Das Parfum“ und Antoine de Saint-Eyupéry „Der kleine Prinz“.



## Wechsel im Amt des Präsidenten

Andreas Lindemann ist neuer Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt.

Zum neuen Präsidenten der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen hat das Direktorium einstimmig Professor Dr. theol. Andreas Lindemann gewählt.

Lindemann ist seit 1978 Professor für Neues Testament an der Kirchlichen Hochschule Bethel in Bielefeld. Professor Lindemann wurde

1943 in Leer (Ostfriesland) geboren. Nach Theologiestudium, Vikariat und Assistentenzeit bei Hans Conzelmann in Göttingen habilitierte er 1977 für das Fach Neues Testament in Göttingen. Er veröffentlichte zusammen mit Hans Conzelmann das Arbeitsbuch zum Neuen Testament, das 2004 in 14. Auflage erschienen ist. Neben Kommentaren zu neutestamentlichen Büchern veröffentlichte er Einzeluntersuchungen und Beiträge in Zeitschriften und Lexika.



Neuer Präsident ist Professor Dr. Andreas Lindemann (2. v. re.). Superintendent i.R. Klaus Philipps (2. v. li.), Vorgänger im Amt, gratulierte Prof. Lindemann, ebenso der Geschäftsführer, Pfarrer Hartmut Griewatz (re.) und die Vizepräsidentin der Bibelanstalt, Oberkirchenrätin Doris Damke.

Der neue Präsident kündigte an, auch in Zukunft die Menschen ermutigen zu wollen, mehr in der Bibel zu lesen. Auch begrüßte er die bereits eingeschlagenen alternativen Wege wie die Dortmunder Bibelwerkstatt, die die Zugänge zur Bibel erleichtern sollen.

### Vorgänger Klaus Philipps blickt auf erfolgreiche zehn Jahre als Präsident zurück

Superintendent i.R. Klaus Philipps, Dortmund, war seit 1994 Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen. In seine Amtszeit fiel die Gestaltung der von Cansteinschen Bibelanstalt zu einem landeskirchlichen, bibelmissionarischen Werk. Als einen Höhepunkt in dieser Zeit sieht Philipps das Jahr der Bibel 2003 mit der Bibelbox in Dortmund im Juli letzten Jahres, das auch ein großes ökumenisches Ereignis war, da alle in Dortmund vertretenen christlichen Kirchen und Gemeinden gemeinsam Träger waren.

„Ich habe dieses Amt gerne und mit Freude wahrgenommen, da die intensive Beschäftigung auch mit der Bibelverbreitung mir selber viel gegeben hat. Ich habe den Eindruck, dass es uns gelungen ist, auch neue Wege für den Eingang der Bibel in die Häuser in unserem Land zu finden.“ So Philipps in seinem Rückblick bei der Sitzung des Direktoriums.

Die von Cansteinsche Bibelanstalt ist die älteste Bibelanstalt der Welt. Sie wurde 1710 von dem Freiherrn Carl Hildebrand von Canstein in Halle/Saale unter dem Einfluss der Erweckungsbewegung um August Hermann Francke gegründet. Ziel war es, die Bibel so kostengünstig herzustellen, dass sie „wohlfeil“ auch an die ärmeren Leute verkauft werden konnte. Jeder sollte in seiner eigenen Bibel das „rettende Wort Gottes zu seiner wahren Erbauung“ selbst lesen können.

## Über das Bibellesen

„Immer ist mir, als läse ich etwas ganz Neues. Darin ähnelt die Bibel dem nächtlichen Himmel: je länger man schaut, desto mehr Sterne sind da.“

Dimitri Mereschkowski

## Gottes Wort auch per SMS

Die Herrnhuter Losungen erscheinen 2005 zum 275. Mal

Im Herrnhuter Vogtshof in Sachsen stehen alle Ausgaben des christlichen Langzeit-Bestellers wohlgeordnet in einem Bücherschrank. In den oberen Regalen thronen schwere alte Wälzer, weiter unten reihen sich schmalere und jüngere Bände. Jedes Buch steht für einen oder mehrere gebundene Jahrgänge der „Herrnhuter Losungen“, die seit

1731 von der freikirchlichen Brüdergemeine herausgegeben werden.

Die genaue Höhe der Auflage ist unbekannt. Im deutschsprachigen Raum liege sie bei etwa einer Million, sagt Martin Theile vom Direktorium der Brüderunität. Doch mittlerweile werden die Bibelsprüche in 50 Sprachen übersetzt.

Als „Erfinder“ der Losungen gilt der Gründer der Brüdergemeine,



Pfarrer Hans Reeb zieht mit Annegret Scholtz die 277. Herrnhuter Losungen.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700–1760). Zur Ermunterung der Gläubigen gab er bereits ab 1728 christliche Tagessprüche aus. Nach drei Jahren beschloss er die Herausgabe eines Losungenbuches, das mit der weltweiten Missionstätigkeit der Herrnhuter auch über die Grenze der so genannten Gemeinde bekannt wurde.

Ihre heutige Form mit jeweils einem in enger Beziehung stehenden Bibelvers aus Altem und Neuem Testament sowie einem Text aus Liederzeilen, Gebeten oder Meditationen haben die Losungen erst im 20. Jahrhundert erhalten. Die Verse werden bei Gottesdiensten, Andachten oder anderen christlichen Feiern gelesen. Weit verbreitet unter Christen ist die Lektüre aber auch am häuslichen Frühstückstisch.

Ein bekennender langjähriger Leser am frühen Morgen ist der sächsische Altbischof Volker Kreß. „Mit der Lektüre beginnt der Tag für mich auf eine schöne und schlichte Weise“, sagt er. Die Faszination der Losungen sieht Martin Theile in ihrer Kürze und Prägnanz. Gerade bei den Jüngeren komme das Bibellesen in „kleinen Portionen“ gut an, sagt er. Für viele Menschen sei das Andachtsbuch auch ein notwendiger Gegenpol zu den

Informationen aus den Medien. Die Entstehung eines Jahrgangs folgt einem strengen Ritual. Einmal im Jahr treffen sich im historischen Sitzungssaal des Herrnhuter Vogtshofes, dem Sitz des Direktoriums, ausgewählte Mitglieder der Gemeinde. Auf dem Tisch steht eine Silberschale mit etwa 1.100 nummerierten Kärtchen. Jeder Nummer ist ein Bibelspruch aus dem Alten Testament zugeordnet. Für jeden Tag des übernächsten Jahres wird eine Nummer und damit eine Losung gezogen. In weiteren Schritten werden den gelosten Versen die beiden anderen Texte zugeordnet.

Kaum übersehbar ist die Vielfalt der Losungen. Das Büchlein erscheint in den meisten europäischen Staaten, aber auch in vielen afrikanischen Ländern, in China, Japan, Indien und Indonesien. Die Andachten gibt es auch als Abreiß- und Terminkalender, als CD-Rom und als Bildschirmschoner für Computer. Und seit Anfang Oktober 2004 kommt Gottes Wort für jeden Tag – so der Untertitel der Losungen – auch per SMS auf das Handy.

Marius Zippe

## Lutherbibel und Gute Nachricht Favoriten bei evangelischen Christen

Die Lutherbibel ist nach wie vor die von evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern für Gottesdienst und Gemeindeleben bevorzugte Bibelübersetzung. Für mehr als drei Viertel bleibt sie unverzichtbarer „Ausdruck protestantischer Identität“. Jeweils mehr als 80 Prozent rühmen die Memorierbarkeit des Textes und die Vertrautheit des Wortlautes.

An der modernen Gute Nachricht Bibel schätzen Pfarrer vor allem die leichtere Verständlichkeit des Textes. Dies sind Ergebnisse einer telefonischen Befragung von 400 Pfarrerinnen und Pfarrern evangelischer Landeskirchen im April und Mai in allen Teilen Deutschlands. Mit der Studie beauftragte die Deutsche Bibelgesellschaft die Gesellschaft für Markt und Absatzforschung, Ludwigsburg. Zugleich wurden in einer qualitativen Studie kirchenverbundene und kirchenferne protestantische Bibelinteressierte nach ihrem Urteil über Bibelübersetzungen gefragt.

Erwartungsgemäß kennen alle Pfarrer die Lutherbibel und 98 Prozent setzen sie in der Gemeindegemeinschaft ein. Mit der Gute Nachricht Bibel arbeiten 78,8 der Befragten in ihren Gemeinden. Immerhin 54,3 nutzen

auch die katholische Einheitsübersetzung. Alle anderen deutschen Übersetzungen werden demgegenüber deutlich weniger verwendet.

Bei Gemeindeaktivitäten mit Kindern und Jugendlichen kommt die Gute Nachricht im gleichen Maße wie die Lutherbibel zum Einsatz. Für Sonntagsgottesdienste, Predigtvorbereitung und so genannte Kasualien wie Taufe, Trauung und Beerdigungen ist allerdings die Lutherbibel erste Wahl. Zur Vorbereitung der Predigt spielen außerdem die Bibeltexte in der griechischen und hebräischen Originalsprache eine große Rolle. Vier von fünf Pfarrern greifen beim Neuen Testament zum griechischen Original, beim hebräischen Alten Testament liest jeder zweite den Text in der Ursprache.

Zu den Stärken der Lutherbibel zählt für eine Mehrheit der Befragten die „kräftige, klangvolle Sprache“. Zugleich sorgen sich Pfarrer, dass der Text für viele „schwer verständlich, erklärungsbedürftig und nicht mehr zeitgemäß“ sein könnte. Dagegen ergaben die Diskussionen mit Gemeindegliedern und Bibelinteressierten ein anderes Bild. Von den Kirchenfernen bis zu den ehrenamtlich Tätigen favorisieren

sie insgesamt die Lutherbibel. Dies gilt insbesondere für bekannte Texte wie den Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte ...“). Der Psalm erinnert an den Konfirmandenunterricht, wichtige Erfahrungen mit Bibel und Kirche. Luthers Psalmsprache wird eine „sinnliche Qualität“ zugeschrieben und der lyrische Klang wird gelobt. Die bekanntesten Bibeltexte bei den Teilnehmern der Diskussionsrunden sind die Bergpredigt, das Hohelied der Liebe, der barmherzige Samariter, die Geschichte von Kain und Abel, die Weihnachtsgeschichte und die Zehn Gebote.

Der vielfältige Einsatz der Gute Nachricht Bibel zeigt, dass auch moderne Übersetzungen in Gemeindeleben ihren Platz gefunden haben. Kommunikative Übersetzungen wie die Gute Nachricht Bibel erleichtern den Menschen das Verstehen der Bibel. Ihnen geht es weniger darum, die Form des Grundtextes in der Zielsprache nachzubilden als dessen Sinn zu vermitteln. Dies führt manchmal zu dem Missverständnis kommunikative Übersetzungen seien weniger treu gegenüber dem Originaltext.

Ralf Thomas Müller

## Gottschalk testet Bibel festigkeit der Deutschen

Mit einem Bibelquiz will ZDF-Entertainer Thomas Gottschalk am Gründonnerstag nächsten Jahres die Bibel festigkeit der Deutschen testen. Wie das ZDF in Mainz mitteilte, sollen an „Gottschalks großem Bibeltest“, so der Arbeitstitel, Prominente und normale Bürger teilnehmen

Die Idee zu der neuen Sendung sei entstanden, weil Thomas Gottschalk einen „nicht unerheblichen Zugang zur Religion“ habe, sagte Birgit Göller, stellvertretende Leiterin der Redaktion „Show I“ beim ZDF. Auch wüssten wenige Menschen, dass viele Spruchweisheiten unserer Alltagssprache wie „Haare zu Berge stehen“ oder „Es geht einem ein Licht auf“ ihren Ursprung in Bibelversen hätten.

Die Show kurz vor dem Osterfest 2005 solle als große Unterhaltungssendung um 20.15 Uhr ausgestrahlt werden. Am Schluss der Sendung werde auch das Bundesland ermittelt, in welchem die bibelkundigsten Deutschen leben.

## Aktion Weltbibelhilfe weiter wichtig

Rund 350 Besucherinnen und Besucher haben sich im September beim Bibelfest der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart über die weltweite Arbeit für die Bibel informiert. Das Fest stand unter dem Motto: „Ein Buch geht um die Welt“. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung mit dem Titel „Das Evangelium mit indischen Augen gesehen“ mit dem indischen Künstler Solomon Raj im Bibelmuseum eröffnet.

Dr. Michail Chatzigiannis, Generalsekretär der Griechischen Bibelgesellschaft, berichtete von der erfolgreichen Zusammenarbeit der orthodoxen, katholischen und evangelischen Kirchen für die Heilige Schrift in seiner Heimat. Es gebe inzwischen eine Übersetzung der Bibel in modernem Griechisch. Diese Übersetzung habe die Zustimmung der Griechisch-Orthodoxen Kirche, wenn auch in der Liturgie weiter die Bibel im alten hellenistischen Griechisch gelesen werde. Für seine Landsleute ohne entsprechende Vorbildung sei dieses zwei Jahrtausende alte Griechisch aber kaum noch zu verstehen. Er begrüßte, dass die orthodoxen Kirchen inzwischen stärker in die Arbeit des Weltbundes der Bibelgesellschaften eingebunden seien. In Griechenland gehörten 97 Prozent der Bevölkerung zur orthodoxen Nationalkirche.

Die Aufgaben der Deutschen Bibelgesellschaften als Verlag, in der Bibelmission in Deutschland und für die Weltbibelhilfe erläuterte Generalsekretär Dr. Jan-A. Bühner. Durch die Herausgabe der Bibel in den Ursprachen habe man weltweit eine besondere Verantwortung. Bibelmissionarisch sei im Inland vor allem das Jahr der Bibel 2003 wichtig gewesen. Die Weltbibelhilfe habe auch nach 28 Jahren eine große Bedeutung. Der Schwerpunkt des Christentums verschiebe sich weiter vom Norden in den Süden. Vielen Christinnen und Christen fehle dort aber das Geld, um sich eine Bibel kaufen zu können. Spenden für die Aktion Weltbibelhilfe seien daher weiter wichtig. Dr. Ulrich Fick, ehemaliger Generalsekretär des Weltbundes der Bibelgesellschaften, berichtete aus seinen Erfahrungen mit der Bibel in fremden Kulturen. Dabei ging er auch auf einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Bibel und Koran ein. Während die Muslime der Koran nur in Arabisch der wahre Koran sei, könnten Christen die Heilige Schrift in ihrer Muttersprache lesen.

RTM

## Die Bibel wieder unter das Volk bringen

### Bibelgesellschaftliche Arbeit in Litauen

Europa ist größer geworden: seit dem 1. Mai 2004 sind einige Nachbarländer im Osten Mitglied der Europäischen Union. Darunter Litauen, einer der baltischen Staaten, die 1991 ihre Unabhängigkeit wieder erlangt haben, nachdem sie lange nur als Sowjetrepubliken existierten. Auch eine Bibelgesellschaft hat es in dem Land an der Ostsee zu Sowjet-Zeiten nicht gegeben, sie

wurde erst 1992 reorganisiert. Generalsekretär der damit relativ neuen Bibelgesellschaft ist Dr. Mykolas Mikalajunas, ein promovierter Meteorologe.

Er berichtet: „Ich war 13 Jahre lang Direktor des Hydrometeorologischen Dienstes. Als die Zeit der „Perestroika“ anfang, wechselte ich ins Verlagswesen und war Cheflektor in einem Lexikon-Verlag. Die



Generalsekretär der litauischen Bibelgesellschaft ist Dr. Mykolas Mikalajunas.

Kirche brauchte mich für die Arbeitsgruppe, die die Litauische Bibelgesellschaft wieder aufbauen sollte. Bald wurde ich in die Leitung berufen und gebeten, die Aufgaben des Generalsekretärs zu übernehmen. Als die ersten Buchpaletten mit Bibeln aus dem Westen kamen, war ich Manager, Fahrer, Arbeiter und Buchhändler in einer Person. Ich musste Lagerräume für die Bücher finden und Helfer, die mit mir Tonnen von Bibeln ausladen. Weder Kirchengemeinden noch Schulen hatten eigene Fahrzeuge. Ich nahm meinen Privatwagen. Das Büro der Bibelgesellschaft befand sich in meiner Wohnung und die erste Mitarbeiterin, die ich einstellen konnte, kam jeden Morgen zu uns und benutzte Telefon und Fax in unserem Wohnzimmer. Es war eine harte Zeit und doch spürten wir den Segen, der auf dieser Herausforderung lag... Als die Bibelgesellschaft im Jahr 2002 ihr 10jähriges Jubiläum feiern konnte, sah das Bild etwas anders aus: ein kleines Büro in der Stadt, eine Buchhandlung mit Lagerraum, eine Bibliothek, ein Sitzungszimmer und eine Bibelausstellung. Stolz sind wir auch auf eine Wanderausstellung zur Bibel und einen Transporter, mit dem wir Bibeln in Buchhandlungen, Kirchen, zu Buchmessen und

anderen Veranstaltungen transportieren können.“

Die Träume und Erwartungen, die sich für die Bevölkerung mit dem EU-Beitritt verbanden, haben sich für die meisten Menschen nicht erfüllt. Während die Hauptstadt Vilnius – wie die anderen baltischen Hauptstädte auch – in neuem Glanz erstrahlt und Touristen anzieht, sieht es auf dem Lande ganz anders aus. Die Menschen dort leben am Existenzminimum und verschaffen sich in dieser Situation häufig einen Ausweg mit Hilfe von Alkohol. In manchen Dörfern sind 80% der männlichen Bevölkerung alkoholabhängig. Das Bild ist tröstlos: verfallene Höfe und Häuser und nur noch weit verstreut lebende Menschen. Klar, dass die junge Generation, wenn sie eine Chance hat, das Land verlässt und die Geburtenrate niedrig ist.

Litauen ist ein katholisches Land, jedoch lag, wie in allen Sowjetrepubliken, das kirchliche Leben weit hin brach. Bei Gründung der Bibelgesellschaft war klar, dass die Arbeit nur ökumenisch sein könnte. Mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln wird versucht, Bibelausgaben unter die Menschen zu bringen, die auf Interesse sto-



Mitarbeiter der litauischen Bibelgesellschaft bei einer Aktion mit Schulkindern.

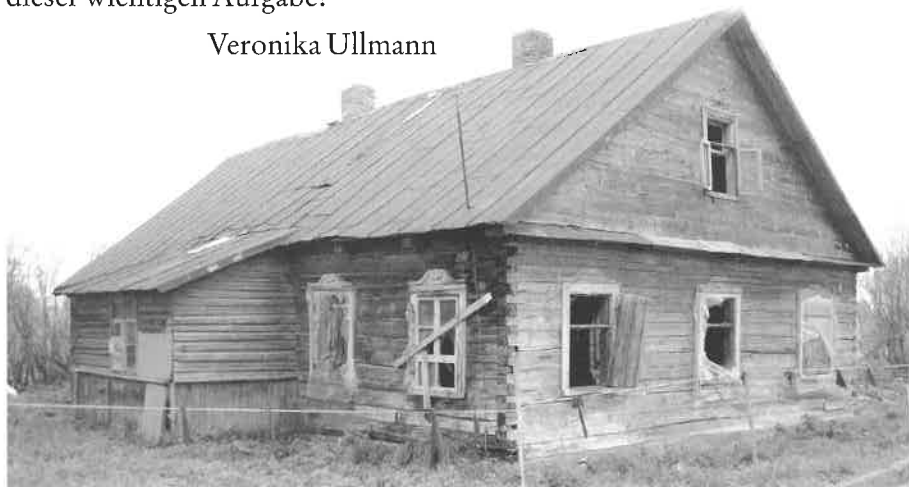
ßen. Die Lust am Lesen muss vielerorts erst geweckt werden. Im Gottesdienst wurden die Bibeltex-te bislang nur vorgelesen und auch keine Gesang- oder Gebetbücher benutzt. Obwohl der ostpreußische, in Königsberg ansässige Pfarrer Johannes Bretke schon 1591 die Bibel ins Litauische übersetzte, ist die litauische Sprache hauptsächlich die gesprochene Sprache der bäuerlichen Bevölkerung gewesen.

Die litauische Bibelgesellschaft ist auf Hilfe aus den westlichen Ländern angewiesen, zum Beispiel war die Wanderausstellung nur aufrecht zu erhalten, weil die skandinavischen Bibelgesellschaften halfen. Doch muss die Arbeit an anderen Stellen einschränkt werden, weil

nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. So wurde ein Mitarbeiter der Bibelgesellschaft entlassen und ein Projekt mit Erklärungsbibeln für Schüler, das seit längerem fertig zum Druck ist, ruht, weil die Druckkosten nicht gedeckt sind. Die litauische Bibelgesellschaft bittet nun ganz konkret um Hilfe für dieses Projekt. Es gibt 2045 Schulen in Litauen mit insgesamt 700.000 Schülern. An den Schulen gibt es wahlweise Ethik- oder Religionsunterricht, wobei im Fach Ethik auch eine Einführung ins Christentum vorgesehen ist. Die Bibelgesellschaft hat die spezielle Schulausgabe einer Erklärungsbibel unter dem Titel „Worum es in der Bibel geht“ vorbereitet. Das Buch gibt einen Überblick über die

Bibel und macht Lust auf das eigene Lesen. Die Auflage soll zunächst 5000 Exemplare betragen. Zusammen mit den Kosten für die Druckvorbereitung beläuft sich die benötigte Summe auf 28.000 Euro. Helfen Sie bitte der litauischen Bibelgesellschaft bei der Umsetzung dieser wichtigen Aufgabe!

Veronika Ullmann



Verfallenes Haus auf dem Land in Litauen.

Der Canstein-Brief wird im Auftrag der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen von Pfarrer Hartmut Griewatz, Olpe 35, 44135 Dortmund, Telefon 02 31/54 09 60, herausgegeben.

Spendenkonto: über Kassengemeinschaft Haus Villigst bei der KD-Bank, Münster, Konto-Nr. 2000 3000 23 (BLZ 350 601 90) mit dem Vermerk: von Cansteinsche Bibelanstalt.

Bildnachweis: Titel und Fotos Seiten 2, 3, 8 u. 9: M. Weinbrenner, eyelustrate.com; Seite 4: A. Voelkel; Seite 6: epd-bild/Weber; Seiten 11, 13 u. 14: Litauische Bibelgesellschaft.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Druck: Buchdruckerei G. Meiners GmbH, 58332 Schwelm.

## Herzlichen Dank!

„Ich lese die Bibel, weil

- sie teilweise ziemlich spannend ist
- ich wissen möchte, wie es mit Jesus nach der Flucht nach Ägypten weitergegangen ist
- sie so super toll ist“,

*schrrieben Besucherinnen und Besucher der Werkstatt Bibel auf einer Kommunikationssäule. Aber auch kritische Stimmen sind dort zu lesen: „Mich stört an der Bibel, weil ich zu lange brauche, um sie zu lesen und sie oft schwer zu verstehen ist.“*

*Einige tausend Menschen haben die Werkstatt Bibel schon besucht: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie waren gekommen, um in die Welt der Bibel einzutauchen und die Texte aus einem neuen Blickwinkel zu erleben. Wir möchten, dass die Besucherinnen und Besucher erleben, was Hanns Dieter Hüsch so ausgedrückt hat: „Die Bibel ist mehr als ein Buch, weil sie das Kunstwerk der Kunstwerke ist – zeitlos und frei, nicht abzuhaken, nicht abzuheften.“*

*Aber neben den bibelpädagogischen Bemühungen bei uns vergessen wir nicht die Förderung der Aktion Weltbibelhilfe. Im vergangenen Jahr haben die Bibelgesellschaften weltweit 431 Millionen Bibeln, Neue Testamente und andere biblische Schriften verbreitet. Das sind rund 146 Millionen weniger als im Vorjahr.*

*Die meisten biblischen Schriften, rund 300 Millionen, verbreiteten die Bibelgesellschaften in Nord-, Mittel- und Südamerika. Dort lag die Zahl der verbreiteten Bibeln bei 8,2 Millionen, die der Neuen Testamente über 5,1 Millionen. In Asien und im Pazifischen Raum wurden 105 Millionen Bibeln, Neue Testamente und andere Schriften verbreitet. Die Bibelgesellschaften auf dem afrikanischen Kontinent stellten den Gläubigen 14 Millionen biblische Schriften zur Verfügung. Auf Europa und den Nahen Osten entfielen 11 Millionen.*

*Sie, liebe Freundinnen und Freunde unserer Bibelanstalt, haben unsere bibelmissionarische Arbeit in den zurückliegenden Monaten nach Kräften unterstützt. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Gaben, die Bibel unter den Menschen ins Gespräch zu bringen. Denn ohne Ihre Unterstützung können wir unsere vielfältigen bibelmissionarischen Arbeiten nicht tun.*

Herzlich grüßt Sie  
Ihr Hartmut Griewatz



Gloria sei dir gesungen  
mit Menschen- und mit Engelszungen,  
mit Harfen und mit Zimbeln schön.

Von zwölf Perlen sind die Tore  
an deiner Stadt; wir stehn im Chore  
der Engel hoch um deinen Thron.

Kein Auge hat ja gespürt,  
kein Ohr hat mehr gehört  
solche Freude.

Des jauchzen wir und singen dir  
das Halleluja für und für.

Text und Melodie  
Philipp Nicolai 1599